

Die Gesellschaft zerreißt Zahlen der Armut

3. Recklinghuser Armutskonferenz des Vereins Basta mit 100 Zuhörern.

Professor der Fachhochschule ruft nach verkürzter Vollzeit für alle.
Sozialforum wiederbeleben

Recklinghausen. Aufschwung, soziale Gerechtigkeit, Vollbeschäftigung?
Was man gemeinhin mit gesunder Wirtschaft verbindet, ist in weite Ferne gerückt. Den 100 Teilnehmern der 3. Armutskonferenz des Recklinghuser Vereins Basta entlockten solche Begriffe gestern Abend nur höhnisches Lachen. "Was da als konjunkturelles Hoch in den Schlagzeilen steht, kommt bei uns am unteren Ende der Gesellschaft doch gar nicht an", resignierte ein Zuhörer.

Professor Heinz Bontrup von der Fachhochschule Gelsenkirchen, einer der Referenten des Abends, bestätigte diese pessimistische Einschätzung: "Der nächste Abschwung kommt spätestens 2009. Und dann werden wieder alle die Stimmen laut, die noch tiefer ins soziale Netz schneiden wollen", prophezeite der FH-konom. Aus seiner Sicht hat die von der Politik und der Agentur für Arbeit verbreitete positive Arbeitsmarktentwicklung mit der Realität in wachsenden Teilen der Bevölkerung nichts zu tun: "Da werden Dinge vernebelt. Es ist völlig klar, dass bei anhaltender Massenarbeitslosigkeit die Arbeitnehmer die Verlierer sind. Sie können selbst von Vollzeit-Stellen nicht mehr leben", kritisierte Bontrup.

Seine Forderung: "Diese Gesellschaft muss lernen, dass nur eine drastische Verkürzung der Pro-Kopf-Arbeitszeit eine Lösung ist. Wir brauchen verkürzte Vollzeit für alle und gleichzeitig eine völlig andere Verteilung des Reichstums", sagte der Wissenschaftler unter dem Beifall des Publikums. Notwendig sei radikales Umdenken, "sonst wird die Entwicklung von Wirtschaft und Arbeitsmarkt unsere Gesellschaft zerstören".

Damit traf Bontrup die Ansätze genau, die Basta seit der Kommunalwahl 2004 mit einem Mandat im Rat der Stadt Recklinghausen verfolgt. Allerdings haben die bisher zwei in den Rat rotierten Basta-Lokalpolitiker bei der großen Mehrheit bisher kaum Gehör gefunden. Klaus Pedoth, der diese Erfahrung hinter sich hat, setzt viel mehr Hoffnung in die Wiederbelebung des Sozialforums mit Vertretern aller gesellschaftlichen Gruppen. Dort möchte Basta mit anderen darüber nachdenken, wie die Stadt mit kleinen, aber konkreten Schritten Armut begegnen kann. Exakte Daten sind Mangelware, doch auch die vorliegenden Zahlen zeichnen ein dramatisches Bild. 14,3 Prozent der Einwohner von Recklinghausen und der Region leben an oder unter der Armutsgrenze. In der Stadt können 2099 Beschäftigte nur mit Zusatzleistungen nach Hartz IV über die Runden kommen. 8000 Bedarfsgemeinschaften mit 11 300 Personen leben ganz vom Arbeitslosengeld II, erläuterte Olaf Haas, Leiter des Fachbereichs Soziales, bei der Armutskonferenz.

25.10.2007 Von Ernst zur Nieden